

mit spanischen Mitteln arbeiten; man möchte sie Schwarzspanier nennen. Corinth hat freilich auch den Vorzug, daß er weit ab von aller Salonleckerei rumort. Nach Bonbons schmecken seine Sachen nicht. Er strebt ins Elementare und das ist immerhin ein Anblick. Von den Mitgliedern des Bundes haben einige Gutes zu bieten. Konopa hat aus der Bretagne hübsche landschaftliche Motive und Studienköpfe mitgebracht, helle, dünne Aquarellsachen, in deren Behandlung auch Pariser Modernitäten anklingen, am deutlichsten in der farbigen Zeichnung: „An der Aven“. Kuba überrascht durch die kecke Frische, mit der er die grünsten Buntheiten des Sommergartens ungeniert in Szene setzt. Bamberger tritt in den Vordergrund mit einer (endlich einmal) nur malerisch hingestrichenen Stimmung aus der Kremser Landschaft, die gleichsam eine pikante Körperlosigkeit anstrebt. Goltz hat mehrere Herbstbilder, in denen er Erde und Himmel besonders mannigfaltig mengt; in die größte setzt er lebensgroß den Volksdichter A. Matosch hinein, ein sinniges Bildnis, dessen dunkle Masse aber luftiger moduliert sein könnte. Pöttinger bekundet in einem abendlichen Straßenbild und einem Volkskaffeehaus Neigung zu feinen Dunkelwirkungen. Hudecek sucht an einem reich illuminierten Abendhimmel, was er in einer stillen grauen Landschaft ungezwungener findet. Baar, Junk, Frank, Kahrer, auch einige Mitglieder des „Jungbunds“ (Groß, Barth, Huck, Wodnansky) sind nicht zu übergehen. Im Figuralen: Hampel, Dorsch, Delitz, Fritz Hegenbarth, der sich nicht ohne Glück in einer grünlichen Delikatesse von Fleisch versucht, vom Beiwerk aber im Stich gelassen wird. Sehr hübsche graphische Blätter haben Simon und Kaspar. Auch die Plastik spricht an. Der Hellmer-Schüler Stomolak ist urgesund in seiner Büste einer stillenden Mutter, aus rosigem Salzburger Marmor, von trefflich benützter Stofflichkeit in rauhen und polierten Teilen. Fräulein v. Dutczynska erfreut einmal als Bildhauerin mit der wirklich niedlichen Kleinbronze: „Der kleine Bruder“. Simays Affenfamilie (Bronze) ist drollig, weil ihr vor ihrer Menschenähnlichkeit so gar nicht bange wird. Barwig arbeitet in Holz weiter und setzt seine Tiere und Menschen nachgerade so zusammen, wie Kinder Gebäude aus Baukastensteinen; manchmal gelingt es zum Lachen gut. Von Heu eine gute Büste und eine Grabfigur St. Michael, wo er aber mit wenig Glück metznerisch zu stilisieren versucht. Hoffmann v. Westenhof bringt einen zierlichen, wiewohl etwas steifen Figurenfries für einen silbernen Champagnerkühler, der als Preis bei der Herkomer-Konkurrenz gedient hat. Im ganzen macht sich der „Hagen“ heuer recht gut.

**G**ALERIE MIETHKE. Eine Gruppe Nachwuchs, die sich einstweilen „Die Jungen“ nennt, hat bei Miethke eine sehr muntere und wirklich beachtenswerte Ausstellung veranstaltet. Sie sind sämtlich aus der Kunstgewerbeschule hervorgegangen, meist Roller-Schüler von vor einigen Jahren. Sie haben die Courage der Jugend und das farbige Temperament, das nach der Matura leider einzuschumpfen beginnt. Aber einstweilen ist es hübsch zuzusehen, wie so einer, dem noch die ganze Welt gehört, losgeht. Stimmung ist natürlich das große Wort; und Stil. Es wird auch stilisiert, so für die Fläche, plakatiemäßig gleichsam, noch nach Myrbachscher Tradition. So eine gelbe Kirche mit schwarz kostümierten Bäuerinnen davor (A. Kling) oder ein altmodisches graues Haus in grauer Dämmerung, mit goldgelbem Kastanienlaub dagegen (Maria Cyrenius) macht sich vortrefflich. Aber auch, wo sie der Natur näher auf den Leib rücken, in detailreichen Ausschnitten, die sie in irgend eine „bedeutende“ Nuance tauchen (Cyrenius), wecken sie Interesse. Baron Robert Bach ist ein durchaus Farbiger, der in Sinfonien von absoluter Farbe schwärmt. Ein Mädchen mit Katze geht im feurigsten Rot, nebst delikaten Gegenfarben, und zwei Ballszenen mit andeutungsweise gegebenen Figuren, deren Kleidung bloß Farbe zu sein scheint, das sind brillante Couleurproben. Magda v. Mautner-Markhof, in einem energisch hingekneteten weiblichen Rückenakt, vor heller Biedermeier-Tapete, faßt die Dinge mit schöner Kraft von der sonnigen Seite. Fiebiger (Landschaft und Radierung), Streyl, Dietl (Wanddekor), Kalvach (originell kindliche Elementarbildchen auf schwarzen Tafeln), dann die mit den Farbenholzschnitten (Jung, Wallner und andere)